

Inhalt

Abkürzungen	14
Vorwort	15
1 Familienrechtspsychologie als Spezialfach	16
1.1 Gegenstand der Familienrechtspsychologie	16
1.2 Die fachlichen Grundlagen der Familienrechtspsychologie	17
1.2.1 Rechtspsychologie	17
1.2.1.1 Gegenstand und Arbeitsgebiete	17
1.2.1.2 Psychologie und Recht: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	19
1.2.2 Familienpsychologie	21
1.2.3 Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Kindschaftsrecht	22
1.2.4 Integration – Bausteine einer familienrechtspsychologischen Systematik	26
1.2.5 Tendenzen	27
1.3 Das Spannungsfeld von Diagnostik und Intervention	29
2 Psychologische Beurteilung familienrechtlicher Probleme – Theoriebausteine	32
2.1 Zur Systematik	32
2.2 Konflikt	32
2.3 Beziehungen und Bindungen in familiären Rechtskonflikten	35
2.3.1 Beziehungen	35
2.3.1.1 Was kennzeichnet Beziehungen?	36
2.3.2 Bindungen	36
2.3.2.1 Bindungstheorie und Kindeswohlbezug	36
2.3.2.2 Bindungsmuster	41
2.3.2.3 Entwicklung von Bindungen	43
2.3.2.4 Diagnostik von Bindungen	46
2.3.2.5 Fehlerquellen der Bindungsdiagnostik	49
2.3.2.6 Exkurs: Bindungen und Zeiterleben des Kindes	53

2.4	Stresserleben und Coping bei kritischen Familienereignissen	55
2.4.1	Familiäre Konflikte mit und ohne Stress	55
2.4.2	Risikofaktoren	56
2.4.2.1	Personale Risikofaktoren	57
2.4.2.2	Risikofaktoren in der Umwelt (Stressoren)	58
2.4.3	Schutzfaktoren	59
2.4.4	Das Zusammenwirken von Risiko- und Schutzfaktoren	59
2.4.4.1	Vulnerabilität und Resilienz	59
2.4.5	Bewältigung von Stress	60
2.4.5.1	Copingarten	60
2.4.5.2	Coping im Kindesalter	62
2.4.6	Wahrgenommene Kontrollierbarkeit kritischer Familienereignisse	64
2.4.7	Initiatorstatus und Kontrollüberzeugung	67
2.5	Das Wohl des Kindes	68
2.5.1	Problematik und Funktion des Begriffs	68
2.5.2	Definition	71
2.5.3	Gebrauchskontexte	74
2.5.3.1	Die Bestimmung der Bestvariante	75
2.5.3.2	Die Bestimmung der Genug-Variante	75
2.5.3.3	Gefährdungsabgrenzung	76
2.6	Der Wille des Kindes	79
2.6.1	Rechtliche Grundlagen	79
2.6.1.1	Übergreifende Intentionen	80
2.6.2	Psychologie des Kindeswillens	81
2.6.2.1	Definition	81
2.6.2.2	Stadien der Willensbildung	82
2.6.2.3	Mindestanforderungen	84
2.6.2.4	Kindeswille und Kindesalter	86
2.6.3	Kindeswohl und Kindeswille	93
2.6.4	Selbstgefährdender Kindeswille	95
2.6.5	Induzierter Kindeswille	99
2.6.5.1	Arten der Induzierung	99
2.6.5.2	Effekte der Induzierung	100
2.6.6	Die Diagnostik des Kindeswillens	102
2.6.6.1	Methodische Zugänge	102
2.6.6.1.1	Formale Ebene	102
2.6.6.1.2	Inhaltliche Ebene	103
2.6.6.2	Komplikationen und Gefahren	106
2.6.7	Der Umgang mit dem Kindeswillen	108
2.6.8	Kindeswille und Extremkonflikte	111
2.6.8.1	Parental Alienation Syndrom (PAS) als Streitobjekt	111
2.6.8.1.1	Was ist PAS?	111
2.6.8.1.2	Was bringt PAS?	113
2.6.8.1.3	Die Negierung des Kindeswillens	114
2.6.8.2	Kindeswille und Entfremdungsgeschehen	114

2.6.8.2.1	Beeinflussung, Stress, Entfremdung	114
2.6.8.2.2	Bewältigungsprozesse und Kindeswille	115
2.6.8.2.3	Eigenanteil des Kindes – Initiatorstatus	117
2.6.8.2.4	Interventionsrisiko und Entfremdung	118
2.7	Erziehungsfähigkeit	123
2.7.1	Definition	123
2.7.2	Die Fragestellung der Erziehungsfähigkeit im familiengerichtlichen Verfahren	123
2.7.3	Individuelle Bestimmungsgrößen der Erziehungsfähigkeit	124
2.7.3.1	Erziehungsziele	124
2.7.3.2	Erziehungseinstellungen	125
2.7.3.3	Erziehungskennnisse	127
2.7.3.4	Kompetenzen des Erziehenden	128
2.7.3.5	Erziehungsverhalten	129
3	Konfliktbehandlung im familienrechtlichen Bereich	135
3.1	Die Zugänge zum Konflikt	135
3.2	Der Paradigmenwandel im familienrechtlichen Konfliktmanagement	136
3.2.1	Von der engen Verfahrenssicht zum psychologischen Konfliktmanagement	136
3.3	Mediation als Inflation und richterliche Tätigkeit	138
3.4	Mediation, Beratung und Freiwilligkeit	140
3.4.1	Pflichtberatung ohne Scheinakzeptanz	140
3.5	Kooperation und Kooperation – Vorteile und Nachteile	142
3.5.1	Kompetitive Anspruchspositionen	143
3.5.2	Interessenausgleich und Kooperation	144
3.5.3	Autonomie als Vorteil und Bürde	144
3.6	Konfliktentwicklung bei Trennung und Scheidung	145
3.6.1	Konflikteskalation und Hochkonflikt	145
3.6.2	Hochkonflikthaftigkeit als Verhalten	147
3.6.3	Eskalationskriterien bei Hochkonflikthaftigkeit	150
3.6.4	Umgang mit den Eskalationskriterien	152
3.6.5	Hochkonflikt und Intervention	153
3.6.5.1	Spezifische Interventionsbedingungen	153
3.6.5.2	Die Grenzen und Möglichkeiten des Hinwirkens auf Einvernehmen bei Hochkonflikthaftigkeit	155
3.6.5.3	Hochkonflikthaftigkeit und Kindeswohlgefährdung	156
3.6.5.4	Vernetzung und Kontrolle	157
3.6.5.5	Wege und Abwege	158
3.6.5.6	Gebrauch von Machtmitteln	162

3.7	Das Vertrauensdilemma.....	163
3.8	Einwandbegegnung	166
3.8.1	Funktionen, Formen und Inhalte von Einwänden	166
3.8.2	Grundsätze der Einwandbegegnung	167
3.8.3	Techniken der Einwandbegegnung	168
3.9	Querulanz als spezifische Konfliktquelle	170
3.9.1	Der Querulant als Teilnehmer am Rechtsgeschehen	170
3.9.2	Beurteilung von Querulanz	171
3.9.2.1	Querulanz als Eigenschaft	171
3.9.2.2	Querulanz als fehlgelerntes Verhalten	172
3.9.2.3	Querulieren als motiviertes, zielgerichtetes Handeln	172
3.9.2.4	Querulieren als gestörte Kommunikation.....	173
3.9.2.5	Querulanz als Zuschreibungseffekt	173
3.9.3	Umgang mit Querulanz	174
3.9.3.1	Selbstmanagement.....	174
3.9.3.2	Interaktionsmanagement	176
4	Die elterliche Sorge.....	178
4.1	Rechtliche Grundlagen	178
4.1.1	Elterliche Sorge	178
4.1.2	Elterliche Sorge bei Trennung.....	179
4.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung.....	184
4.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen.....	184
4.2.2	Ziele der Sorgerechtsregelung.....	187
4.2.3	Die Vorteile einer gelungenen Sorgerechtsregelung	187
4.2.4	Die Eigendynamik einer misslungenen Sorgerechtsregelung	191
4.3	Trennungsfolgen.....	199
4.3.1	Folgen für die Eltern.....	199
4.3.2	Folgen für das Kind	200
4.3.2.1	Verlauf	200
4.3.2.2	Geschlecht	203
4.3.2.3	Alter und Entwicklungsstand	203
4.3.2.3.1	Erstes Lebensjahr	203
4.3.2.3.2	Zweites und drittes Lebensjahr	205
4.3.2.3.3	Viertes und fünftes Lebensjahr	206
4.3.2.3.4	Sechstes bis neuntes Lebensjahr.....	207
4.3.2.3.5	Neuntes bis elftes Lebensjahr.....	208
4.3.2.3.6	Zwölftes Lebensjahr und älter	209
4.4	Beurteilungskriterien zur Regelung der elterlichen Sorge	210
4.4.1	Das Kontinuitätsprinzip.....	210
4.4.2	Die Beziehungen und Bindungen des Kindes	213
4.4.3	Die Geschwisterbeziehungen	216

4.4.4	Der Wille des Kindes.....	218
4.4.5	Die Erziehungsfähigkeit	220
4.4.6	Die elterliche Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft.....	221
4.4.7	Die elterliche Bindungstoleranz	224
4.5	Betreuungsmodelle bei Getrenntleben der Eltern	225
4.5.1	Formen und Häufigkeiten.....	226
4.5.2	Psychologische Beurteilungskriterien	229
4.5.2.1	Bisherige Betreuungsanteile.....	229
4.5.2.2	Wechselhäufigkeit	231
4.5.2.3	Konfliktniveau der Eltern	231
4.5.2.4	Rigidität versus Flexibilität der Regelung	232
4.5.2.5	Altersabhängigkeit der Regelung	233
4.5.2.5.1	Erstes bis drittes Lebensjahr.....	233
4.5.2.5.2	Viertes und fünftes Lebensjahr	235
4.5.2.5.3	Sechstes bis elftes Lebensjahr	235
4.5.2.5.4	Zwölftes Lebensjahr und älter	236
4.5.2.6	Geschwister	236
5	Der Umgang mit dem Kind	238
5.1	Rechtliche Grundlagen	238
5.2	Die psychologische Problematik im Umgangsstreit und ihre Beurteilung	243
5.2.1	Umgang und Umgangsstreit	243
5.2.2	Umgang und Kindeswohl	244
5.2.3	Die juristischen Fragestellungen	245
5.2.4	Die psychologischen Fragestellungen	247
5.2.5	Ziele des Umgangsrechts.....	248
5.2.6	Die Vorteile gelungenen Umgangs.....	250
5.2.6.1	Die langfristigen Folgen für das Kind	252
5.2.6.2	Unmittelbare Vorteile für den betreuenden Elternteil	252
5.2.6.3	Langfristige Vorteile für den betreuenden Elternteil	253
5.2.6.4	Die Vorteile für den umgangsberechtigten Elternteil	254
5.2.7	Die Eigendynamik misslungenen Umgangs.....	254
5.3	Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs	259
5.3.1	Eingriffsschwellen und Voraussetzungen.....	259
5.3.1.1	Zur Eingriffsschwelle Erforderlichkeit	259
5.3.1.2	Zur Eingriffsschwelle Kindeswohlgefährdung	260
5.3.2	Gründe für Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs.....	260
5.3.2.1	Gründe auf Seiten beider Bezugspersonen.....	260
5.3.2.2	Gründe auf Seiten des Umgangssuchenden	261
5.3.2.3	Gründe auf Seiten der betreuenden Bezugsperson.....	267
5.3.2.4	Gründe auf Seiten des Kindes	267
5.4	Interventionen zur Regelung des Umgangs.....	268

5.4.1	Ziele und Voraussetzungen	268
5.4.2	Interventionsrichtungen.....	270
5.4.3	Gespräch.....	270
5.4.3.1	Anlässe und Ansätze.....	270
5.4.3.2	Anhörungen	272
5.4.3.3	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des Kindes zum Umgang	274
5.4.3.4	Mögliche Reaktionen auf ein „Nein“ des betreuenden Elternteils	276
5.4.4	Zwang.....	277
5.4.5	Umgangsgestaltung	282
5.4.5.1	Gestaltungsprinzipien	282
5.4.5.2	Schriftliche Umgangsvereinbarungen	288
5.4.5.3	Umgangs(wieder)anbahnung.....	290
6	Kindeswohlgefährdung – Gebote, Verbote und Eingriffe ins Sorgerecht	291
6.1	Rechtliche Grundlagen	291
6.1.1	Elterliche Erziehungsbefugnisse	291
6.1.2	Familiengerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls	293
6.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung.....	296
6.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen.....	296
6.2.2	Ziele familiengerichtlicher Maßnahmen	297
6.3	Psychologie der Kindeswohlgefährdung.....	298
6.3.1	Definition und Erscheinungsformen	298
6.3.2	Häufigkeiten	298
6.3.3	Risikofaktoren	302
6.4	Beurteilungskriterien	303
6.4.1	Personale Dispositionen des Kindes.....	304
6.4.2	Aussage des Kindes.....	305
6.4.3	Wille des Kindes.....	305
6.4.4	Beziehungsmerkmale	307
6.4.5	Bindungsmerkmale.....	308
6.4.6	Kontinuität.....	308
6.4.7	Personale Dispositionen der Bezugspersonen.....	309
6.4.8	Krankheitsbedingte Einschränkungen elterlicher Erziehungsfähigkeit	311
6.4.8.1	Störungen durch Substanzkonsum	313
6.4.8.2	Psychotische Störungen.....	317
6.4.8.3	Affektive Störungen	320
6.4.8.4	Angststörungen.....	323
6.4.8.5	Zwangsstörungen.....	325
6.4.8.6	Posttraumatische Belastungsstörungen	326
6.4.8.7	Persönlichkeitsstörungen.....	327
6.4.8.8	Intelligenzminderungen	329
6.4.8.9	Suizidalität.....	331

6.4.8.10	Andere Erkrankungen.....	333
6.4.9	Entwicklungsperspektiven.....	333
6.5	Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung	334
6.5.1	Vernachlässigung.....	334
6.5.1.1	Definition	334
6.5.1.2	Häufigkeit.....	335
6.5.1.3	Ursachen.....	336
6.5.1.4	Folgen.....	336
6.5.2	Physische Misshandlung	338
6.5.2.1	Definition	338
6.5.2.2	Häufigkeit.....	339
6.5.2.3	Ursachen.....	340
6.5.2.4	Folgen.....	341
6.5.3	Psychische Misshandlung	342
6.5.3.1	Definition	342
6.5.3.1.1.	Der § 1631 Abs. 2 BGB	343
6.5.3.1.2.	Psychische Kindesmisshandlung und elterliches Erziehungsrecht	344
6.5.3.1.3.	Psychische Kindesmisshandlung und staatliche Sanktionierbarkeit	344
6.5.3.2	Häufigkeit.....	345
6.5.3.3	Erscheinungsweisen	347
6.5.3.3.1.	Primäre Kategorien.....	347
6.5.3.3.2.	Sekundäre Kategorien	350
6.5.3.4	Ursachen.....	350
6.5.3.5	Folgen.....	351
6.5.3.6	Diagnostik psychischer Kindesmisshandlung	351
6.5.4	Sexueller Missbrauch	353
6.5.4.1	Definition	353
6.5.4.2	Häufigkeiten	354
6.5.4.3	Rechtsbezug und Erscheinungsweisen	356
6.5.4.4	Ursachen.....	357
6.5.4.5	Beurteilung – Die Relevanz der Verdachtsquellen	360
6.5.4.5.1.	Das Verhalten des Kindes und sein Symptomwert.....	360
6.5.4.5.2.	Die Aussagen des Kindes und ihre Glaubhaftigkeit.....	364
6.5.4.5.3.	Die Verdachtsproblematik in familiengerichtlichen Verfahren	365
6.5.4.6	Ursachen von Falschbezeichnungen	366
6.5.4.6.1.	Sensibilisierung	366
6.5.4.6.2.	Urteilsfehler.....	367
6.5.4.6.3.	Familiäre Beziehungsaffecte.....	370
6.5.4.6.4.	Die Folgen strapazierter Aussagen	370
6.5.4.7	Der Scheinkonflikt zwischen Schutz des Kindes und Wahrheitsfindung	371
6.5.4.8	Risikominimierung durch Verbesserung der Verdachtsbasis	374
6.5.4.9	Die Lage bei bestätigtem Missbrauchsvorwurf.....	377
6.5.5	Partnerschaftsgewalt.....	379
6.5.5.1	Definition	379
6.5.5.2	Häufigkeit.....	380

6.5.5.3	Ursachen	382
6.5.5.4	Folgen	383
6.5.5.5	Diagnostik	385
6.5.6	Münchhausen-by-proxy-Syndrom (MbpS)	386
6.5.6.1	Definition	386
6.5.6.2	Häufigkeit	387
6.5.6.3	Ursachen	388
6.5.6.4	Folgen	390
6.5.6.5	Diagnostik	391
7	Die Herausgabe des Kindes	393
7.1	Rechtliche Grundlagen	393
7.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	396
7.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	396
7.2.2	Beurteilungskriterien	400
7.2.2.1	Bindungsmerkmale	401
7.2.2.2	Der Wille des Kindes	402
7.2.2.3	Personale Dispositionen des Kindes	403
7.2.2.4	Personale Dispositionen der leiblichen Eltern	406
7.2.2.5	Personale Dispositionen bei den Pflegeeltern	406
7.2.2.6	Das Verhältnis zwischen den leiblichen und faktischen Eltern	407
7.2.3	Das Zeitproblem	407
7.2.3.1	Reale Dauer	407
7.2.3.2	Erlebte Zeit	408
7.2.4	Prävention von Zeitproblemen – Verbleiben, Rückkehr, Dauerpflege ..	409
7.2.4.1	Zweck verhält sich zu Dauer wie Inhalt zu Form – Maßnahmen	411
7.2.5	Umgang	413
7.3	Herausgabeverlangen zwischen Eltern	415
8	Die Adoption Minderjähriger	417
8.1	Rechtliche Grundlagen	417
8.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	426
8.2.1	Psychologische Dimensionen der Adoption	426
8.2.1.1	Erscheinungsformen und Häufigkeiten	426
8.2.1.2	Die Abgebenden	427
8.2.1.3	Die Annehmenden	430
8.2.1.4	Das Adoptivkind	431
8.2.1.4.1	Das Adoptivkind in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften	435
8.2.2	Die juristischen und die psychologischen Fragestellungen	436
8.2.3	Beurteilungskriterien	438
8.2.3.1	Die Adoptionseignung des Kindes	438
8.2.3.2	Die Eignung der Adoptionsbewerber	440
8.2.3.3	Die Entstehung eines Eltern-Kind-Verhältnisses	443

9	Nichtjuristische Fachkräfte im familiengerichtlichen Verfahren ..	445
9.1	Tätigkeitsfelder und Abgrenzungskriterien	445
9.2	Die Jugendhilfe.....	446
9.3	Die Verfahrensbeistandschaft	455
9.4	Die Umgangspflegschaft	461
9.5	Der begleitete Umgang.....	463
9.6	Die psychologische Sachverständigentätigkeit	469
9.7	Vernetzung.....	480
Literatur	482